

Laibacher Zeitung.

Nr. 77.

Freitag am 4. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1855 für Inserationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März l. J. dem Rathe des Oberlandesgerichtes in Mailand, Josef Kemperle, die angesuchte Uebersetzung zum Oberlandesgerichte in Venedig zu bewilligen, und dem Benediger Landesgerichtsrathe, Dr. Franz Morosini, eine systemisirte, dem Benediger Landesgerichtsrathe Dr. Hyacinth Congo aber eine überzählige Rathsstelle bei dem Oberlandesgerichte in Venedig allergnädigst zu verleihen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März l. J. den provisorischen Direktor an dem katholischen Staatsgymnasium zu Hermannstadt, Johann Sobola, zum wirklichen Direktor dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Ministerial-Konzipisten Johann Falke v. Lilienstein zum Statthalterei-Sekretär in Ungarn ernannt.

Der Minister der Justiz hat dem Staatsanwalts-Substituten Johann Josef Schwarz in Salzburg die angesuchte Uebersetzung von der Staatsanwaltschaftlichen zur gerichtlichen Dienstleistung bewilligt und ihm den beim Landesgerichte in Salzburg erledigten Rathsessekretärsposten verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksvorsteher in Elbogen, Eduard Hofmann, zum Kreisgerichtsrathe in Eger ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar in Dobruschka, Johann Jusa, dann die Auskultanten Josef Richard Reiml, Eduard Jelinek und Leopold Hruček zu Aktuaren bei den reinen Bezirksgerichten in Böhmen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Effegger Gymnasium, Johann Jurkovič, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Igino Scarpa zum Präsidenten und des Luigi Cornet zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triume genehmigt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Hofkonzipisten dieser Behörde, Franz Mastalirsky, zum Rechnungsrathe der k. k. Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung ernannt.

Einladung.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben die kaiserliche Ausführung von Geld-Lotterien durch die k. k. Lotto-Gefälls-Direktion in Wien zu dem Zwecke anzuordnen geruht, daß die Reinerträge derselben ohne allen Abzug von Taxen, nur dazu verwendet werden sollen, um öffentlich gemeinnützige und Wohl-

thätigkeits-Anstalten neu ins Leben zu rufen, oder bereits bestehende zu unterstützen.

Die erste dieser, mit ähnlichen Privat-Unternehmungen nicht zu verwechselnden Lotterien, deren Ziehung am 21. April v. J. stattgefunden hat, ist mit sehr glänzenden Ergebnissen durchgeführt worden, welche nach Allergnädigstem Beschlusse zur einen Hälfte:

der Erziehung verwaister oder sonst mittelloser Töchter von Offizieren der k. k. Armee, und zwar durch Gründung von neuen Stiftplätzen im Bildungsinstitute zu Hernals nächst Wien, durch Unterbringung von Offizierstöcktern im englischen Fräuleinstifte und durch Gründung von Handstipendien,

zur andern Hälfte aber

der Gründung von Korrektions-Anstalten für Frauenpersonen, dann zur Gründung von allgemeinen Krankenhäusern in Linz und Preßburg

gewidmet waren, und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Die k. k. Lotto-Gefälls-Direktion hat nun die zweite dieser Geld-Lotterien eröffnet, dessen ganzen Reinertrag S. I. I. Apostolische Majestät

Der Errichtung und Begründung einer Militär-Kur-Anstalt in Karlsbad.

zu widmen geruhten, und deren für die Theilnehmer vorteilhafte Einrichtung und nähere Bedingungen in dem bezüglichen Spielplane zu ersehen sind.

Im Hinblick auf diesen schönen Zweck der Humanität glaubt das bei der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion zur Durchführung der Lotterien aufgestellte Bureau an alle edelherzigen Menschenfreunde jeglichen Standes, Männer und Frauen, deren Zahl so groß ist in dem weiten herrlichen österreichischen Kaiserstaate, sich vertrauensvoll mit der Einladung wenden zu können, zur Verwirklichung der so wohlwollenden Absichten unseres hochherzigen Allergnädigsten Kaisers und Herrn, durch Abnahme von Losen ihr Scherlein beitragen zu wollen.

Von dem Bureau der gemeinnützigen Staats-Lotterien.

Wien, im März 1856.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

* **Wien.** Den gegenseitigen Verkehr in den österreichisch-preussischen Grenzdistrikten betreffend, ist an die Statthaltereien für Böhmen und Mähren und an die Landesregierungen für Schlessien und Krakau eine Handelsministerial-Berordnung ergangen des Inhalts, daß nach einer Mittheilung des k. k. Ministeriums des Auswärtigen das königl. preussische Gouvernement, über den dießseits ausgedrückten Wunsch, die den beiderseitigen Müllern zugewendete Begünstigung auch auf andere Gewerbsleute auszudehnen, die Erklärung abgegeben hat, daß die jenseitige Gesetzgebung ausländischen Gewerbsleuten und Produzenten nicht verwehrt, an preussische Parteien, auf Bestellung ihre Erzeugnisse über die Grenze zu bringen, und daß es hiebei gleichgiltig ist, ob jene die Gegenstände selbst überbringen oder auf andere Weise an

den Besteller übersenden, sobald sie nur nicht damit hantiren, keine anderweltige Polizei- oder Gewerbevorschrift und keine Zollvorschrift übertreten. Jedoch wird preussischer Seits zu einer Bestellung ein bestimmter Auftrag über die Menge und Beschaffenheit der zu übersendenden Waren für erforderlich erachtet, dagegen eine allgemeine Aufforderung, welche an einen Gewerbetreibenden etwa dahin gerichtet wird, mit Waren einer gewissen Gattung zu dem Besteller an dessen Wohnort zu kommen, nicht ausreicht, den Begriff einer Bestellung im Sinne der jenseitigen Gesetzgebung zu erfüllen.

Diese Erklärung des königl. preussischen Gouvernements solle in den an Preußen grenzenden Bezirken veröffentlicht werden und seien die betreffenden Behörden anzuweisen, damit die preussischen Gewerbsleute in der Einbringung bestellter Erzeugnisse unter den gleichen Bedingungen in die an Preußen grenzenden österreichischen Bezirke nicht gehindert werden.

Wien, 1. April. Der Kongress wird, wie nun verlautet, trotz des Friedensschlusses seine Verhandlungen über die Ordnung der Fragen zweiten Ranges fortsetzen. Unter diesen Fragen steht die Organisation der Donaufürstenthümer obenan. Auch die Grenzrekultivation in Bessarabien bedingt noch Erörterungen. Sämmtliche Angaben über noch bevorstehende Verhandlungen in Bezug auf Polen und Italien werden nun als vollkommen unbegründet bezeichnet.

— Die Korrespondenzen aus Oesterreich nach den Sandwichs-Inseln, Californien und Oregon können über Preußen und England und sofort über Nordamerika oder über Westindien und Panama befördert werden. Die Beförderung auf dem ersteren Wege findet in der Regel, die auf dem letzteren Wege nur auf ausdrückliches Verlangen der Aufgeber Statt.

— Montag den 31. März wurde der neue Bahnhof der Elisabeth-Bahn auf der Schmelz ausgestellt und die betreffende Kommission trat bereits mit den Grundeigenthümern in Unterhandlung. Da Herr Schwender der Eigentümer jenes Grundes ist, so beabsichtigt er nächst dem Bahnhof ein großes, der Residenz würdiges Hotel zu erbauen, so wie wir dieß in allen Großstädten finden und in welcher Hinsicht auch Wien bisher zurück war. Herr Schwender, der durch den Bau seines Prachisalons, in dem Mittwoch das Friedensfest mit Ball und Gungls Musik gefeiert wird, sich als Mann von Geschmack zeigte, wird nun auch gewiß in einem Pracht-Hotel ein würdiges Seitenstück zu seinem Pracht-Salon liefern. Die Mariaböser Straße, die schon eine Art Corso Wiens ist, wird durch den neuen Bahnhof noch mehr gewinnen, und das Burghor und Schöndbrunn werden mit der Zeit die Endpunkte eines zweiten Petersburger Newsky-Prospektes werden.

— Das hohe Ministerium des Innern hat, so wie im verflossenen Jahre, auch heuer eine bedeutende Quantität von Seidenwürmer-Eiern aus Chios kommen lassen. Dieselben wurden theils an Private, welche größere Anstalten haben, theils an landwirthschaftliche Gesellschaften vertheilt. Dem Militär-Aerar wurden für die k. k. Militär-Grenze von diesem Samen gleichfalls einige Pfunde überlassen. Ein Pfund dieser Eier kommt auf beiläufig 17 bis 18 Marien-thaler. Die günstigen Resultate, welche von diesen Eiern im vorigen Jahre gewonnen wurden, lassen

sich eben aus der neuerdings bezogenen großen Quantität entnehmen.

— Ein hiesiger Botaniker macht Anbauversuche mit dem von Singapur bezogenen Samen des Outtapercha-Baumes. Es sind jetzt etwa 10 Jahre, daß die Outtapercha-Probren hier eintrafen, und hat seitdem dieser Stoff nie geahnte Verbreitung gefunden.

— Nach den heutigen Nachrichten aus Paris dürfte Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern, Graf v. Buol, morgen (Mittwoch) Paris verlassen und die Rückreise nach Wien antreten.

— Der apostolische Nuntius, Kardinal Viale Pretà, wird gleich nach dem Schlusse der bischöflichen Konferenzen nach Bologna auf seinen neuen Posten abgehen.

— Der Agent einer englischen Privatgesellschaft ist hier in der Absicht angekommen, um Vorerhebungen wegen Einrichtung von großartigen Goldwäschereien in der Donau zu pflegen.

— Das „Journal des Débats“ spricht die Vermuthung aus, daß Graf Orloff beauftragt sei, in Paris die Affoziation bedeutender Geldkräfte, die für großartige Unternehmungen in Rußland zu verwenden sein werden, hervorzurufen und zu fördern.

— Wie bereits gemeldet, wird der Herzog von Cambridge England bei der Krönungsfeier des Kaisers Alexander vertreten. Das „Journal des Débats“ versichert nun als Gerücht, daß ein k. k. Erzherzog Oesterreich bei dieser feierlichen Gelegenheit vertreten werde, und knüpft hieran die Vermuthung, daß auch Kaiser Napoleon sowie sämtliche Höfe Deutschlands dem gegebenen Beispiele folgen werden, wodurch die hervorragendsten Staaten Europa's durch Mitglieder der herrschenden Häuser bei diesem festlichen Anlaß repräsentirt sein würden.

Wien, 1. April. Die Eröffnung der bischöflichen Konferenzen wird am kommenden Sonntage, den 6. April, mit einem feierlichen Pontifical-Hochamte, welches Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Wien mit großer Affistenz zelebriren wird und dem sowohl Ihre Eminenzen die hier anwesenden Kardinäle, als auch die übrigen hochwürdigsten Erzbischöfe und Bischöfe bewohnen werden, beginnen. Am Schlusse dieser ebenso seltenen als großen kirchlichen Feierlichkeit wird das Veni sancte spiritus an gestimmt werden. Die hochwürdigsten Herren werden sich vor dem solennen Hochamte im fürsterzbischoflichen Palaste versammeln und nach Alter und Würde ihren Einzug in die St. Stephanskirche durch das Riesenthor halten. Dem Vernehmen nach werden, wie wir schon vor einiger Zeit mitgetheilt haben, 60 Bischöfe bei den Konferenzen erscheinen und in eben dem, auf das angemessenste und geschmackvollste ausgestapetzten Sale tagen, in welchem die Grundsteine zu den gegenwärtigen Konferenzen im Jahre 1849 bis 1850 unter dem Vorsitze des vereinigten Fürst-Erzbischofes Vinzenz Eduard Milde gelegt wurden. Ein großer Theil der hochwürdigsten Herren wird in Klöstern oder Privatwohnungen das Absteigquartier nehmen. So Ihre Eminenzen die Kardinäle Fürst von Schwarzenberg im Palais am neuen Markte, und Primas von Scitowsky im Heiligenkreuzerhofe; der Fürst-Erzbischof von Olmütz Landgraf von Fürstberg in der Himmelpfortgasse; der Erzbischof Primas von Salzburg, der Fürstbischof von Lavant, die Bischöfe von St. Pölten und Waizen bei den P. P. Capuzinern; der Bischof von Linz bei den P. P. Franziskanern; die Bischöfe von Kaschau und Steinamanger bei den P. P. Dominikanern; die Bischöfe von Leitmeritz und Königgrätz bei den P. P. Barnabiten (Michaelern); der Bischof von Szathmar bei den barmherzigen Brüdern; der Erzabt von Martinsberg (in Ungarn) bei den Schotten; drei italienische Bischöfe bei den P. P. Liguorianern; die Erzbischöfe von Agram und Kalocsa, dann der Bischof von Bressan im Hotel Malsch u. s. w. Wie verlautet, so wird sich ein Theil der italienischen Bischöfe durch Abgeordnete vertreten lassen; der Bischof von Trient, Gallura, ein hochbetagter Greis von 94 Jahren kann Alters halber bei dieser großartigen Synode nicht erscheinen.

— Das hohe Ministerium hat am 10. d. M.

neue Bestimmungen über die von den Kandidaten der theoretischen Staatsprüfungen zu entrichtenden Prüfungstaxe getroffen. Demnach wird die Prüfungstaxe gleichförmig für alle Staatsprüfungen für jeden Kandidaten auf 8 fl. C. M. festgesetzt. Jene Kandidaten, welche ohne vorausgegangenen regelmäßigen Universitätsbesuch als Privatstudirende die Bewilligung zur Ablegung der Staatsprüfungen erhalten, werden eine Taxe von 24 fl. entrichten. Am Schlusse eines jeden Studien-Semesters wird der Gesamtbetrag der für jede Prüfungs-Abtheilung eingestossenen Taxen sowohl der öffentlichen als der Privatstudirenden unter den Präses und die Prüfungs-Kommissäre der betreffenden Kommission nach der Anzahl der Kandidaten vertheilt, deren Prüfungen jedes Kommissions-Mitglied wirklich beigewohnt hat. Die Kandidaten, welche die Befreiung von dem ganzen oder halben Kollegiengelde genießen, sind eben dadurch auch schon von der ganzen oder halben Prüfungstaxe befreit. Von eigenen Gesuchen um Befreiung von der ganzen oder halben Prüfungstaxe hat es übrigens von nun an gänzlich abzukommen.

— Man schreibt unterm 27. d. Mts. aus der Pfalz: Obwohl hier zu Lande und namentlich im sogenannten Westrich der religiöse Fanatismus im Volke sonst keinen Boden findet, so hat sich doch vor einiger Zeit zur allgemeinen Verwunderung in dem Dorfe Langmeil an der sogenannten Kaiserstraße bei Wimmweiler eine Sekte unter den Auspizien eines Schäfers aufgethan, deren Sinnen und Treiben gänzlich an Wahnsinn streifte. Die Jünger, darunter besonders viele Frauen, wurden unter den sonderbarsten Gesten und Geberden geweiht, worauf nach einigen Tagen der Geist in sie fuhr und diesen in einen Apostel, jenen in einen Gott verwandelte. So war ein Petrus, ein Johannes und ein Simon vorhanden, die zugleich für den ersten, zweiten und dritten Gott galten. Auch Judas fehlte nicht. Noch toller erscheint die Erklärung eines weiblichen Säuglings zum Christus, der in anderhalb Jahren Wunder thun, in vier Jahren predigen sollte, leider aber kurz nach seiner Geburt schon von der Polizei verfolgt wurde. Es wurden diese wunderlichen Heiligen wegen ihrer nächtlichen lärmenden Versammlungen vom königlichen Landgericht Wimmweiler bestraft, vor dessen Schranken sie wie Trunkene und Wahnsinnige sich geberdeten. Damit wird hoffentlich die Sache zu Ende sein.

Wien, 2. April. Die Sozietät der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien hat dieser Tage ein Document veröffentlicht, welches den Titel führt: „Gesuch an das hohe Ministerium des Innern zur Errichtung von Anstalten für Kretinen im österreichischen Kaiserstaat, nach dem Muster von Dr. Guggenbühl's Heilanstalt am Abendberg.“ Es geht daraus hervor, daß kürzlich zwei Aerzte, nämlich die um Förderung von Humanitätszwecken so sehr verdienten Dr. C. Helm und Primärarzt Dr. Haller, den Abendberg bei Interlaken besuchten und über das Gedeihen jenes berühmten Institutes, seine Resultate und den bevorstehenden Erweiterungsbau das Günstigste berichteten. Die Errichtung solcher Anstalten von Staatswegen erscheint nun der k. k. Gesellschaft der Aerzte als ein dringendes Bedürfnis in den vom Kretinismus heimgesuchten Gegenden; sie hält es indeß ungeeignet, in die Einzelheiten der Einrichtung solcher Anstalten einzugehen und erlaubt sich nur zu bemerken, daß das Wirken solcher Anstalten weit über die Grenzen des Hauses hinausreicht, die Ursachen des Kretinismus, seine Heilung und Vorbeugung auf dem Wege der allein maßgebenden Erfahrung immer mehr aufhebt, die Theilnahme der Aerzte und der Bevölkerung fort und fort wach erhält und durch Aufklärung der öffentlichen Meinung endlich jene Opferbereitschaft erzeugt, welche das Gelingen des Werkes in Anspruch nimmt. Der erste Versuch ist zur Freude aller Menschenfreunde gelungen. Dr. Guggenbühl hat vor bald 15 Jahren auf dem Abendberge die erste Heilanstalt für junge Kretinen und Blödsinnige begründet, alle Schwierigkeiten wurden durch Jahre lange Ausdauer überwunden und Erfolge erzielt, welche die zweifelnden Fachkenner freudig überraschten. Der Gründung des Abendberges hat man überhaupt den ersten praktischen Im-

puls in dieser Angelegenheit zu verdanken. Der erste Schritt in Oesterreich, der jetzt zu thun wäre, würde nach dem Aufsrhalten der k. k. Gesellschaft der Aerzte die Gewinnung eines jungen Arztes sein, der mit einer gründlichen ärztlichen Bildung auch eine allgemein menschliche verbindet und so viel Gemüth besitzt, um einer so schwierigen, jedenfalls entsagungsreichen Aufgabe sein Leben zu widmen. Ein solcher Arzt müßte 1 bis 2 Jahre auf dem Abendberge zubringen, um das Wesen seiner Aufgabe und die Möglichkeit ihrer Lösung durch genaue Beobachtung kennen zu lernen und sich praktisch zu befähigen, um nach seiner Rückkehr im Vaterlande die Errichtung und Leitung einer solchen Mutteranstalt zu übernehmen.

Triest. Am 29. v. M. fand in dem Zeichnungsalle der k. k. Unter-Realsschule eine allgemeine Lehrkonferenz Statt, welcher die Direktoren und Lehrer der öffentlichen Volks- und Privatschulen beiwohnten.

Der k. k. Schulrath, Herr Vincenz Laufosky, eröffnete dieselbe mit einer warmen Anrede, in welcher er dem versammelten Lehrpersonal desselben hochwichtigen Beruf klar und mit eindringlichen Worten auseinandersetzte, die, weil so sichtlich dem Herzen entsprungen, bei Jedem einen nachhaltigen Eindruck hervorbringen mußten.

Hierauf hielt der Herr Schuloberaufseher, Domherr Dr. Josef Schneider, einen Vortrag über die Erweckung und Bildung des religiösen Sinnes bei der Schulschule, nach welcher Einleitung der Herr Schulrath die Schwierigkeiten besprach, welche besonders das Studium der deutschen Sprache der hiesigen Schulschule darbiete, weil es noch nicht allgemein mit dem richtigen Maße zwischen Theorie und Praxis vorgenommen wird. Doch blieb er bei dieser, leider nur zu begründeten Klage nicht stehen, sondern entwarf in klaren, durch eigene Erfahrung erprobten Sätzen eine tabellarische Methode, nach welcher die deutsche Sprache in den hiesigen Schulen gelehrt werden soll. Die weitere Ausführung dieser Lehrmethode soll in der nächsten, für den 12. April anberaumten zweiten Konferenz stattfinden, und man kann derselben nur mit dem regsten Interesse und mit dem aufrichtigen Wunsche entgegensehen, daß sie, richtig aufgefaßt, in Anwendung gebracht werde.

Triest, 2. April. Zu den bischöflichen Konferenzen haben sich gestern die hochw. Bischöfe von Triest-Capo d'Istria, Monsignor Legat, von Parenzo-Pola, Monsignor Peteani, von Cattaro, Monsignor Zubranich, von Sebenico, Mons. Maupas, von Spalato, Mons. Pini, von Zara, der Erzbischof Mons. Godeassi, und der Generalvikar der Diözese von Ragusa, Mons. Rescetar, von hier nach Wien begeben.

— Aus Triume, 31. März, wird der „Trierer Ztg.“ geschrieben: Wer unser einstiges Seestädtchen gekannt und nun die regsame Handels- und Industriestadt Triume wieder sieht, kann sich über den Fortschritt in allen Zweigen der zeitgemäßen Entwicklung nicht genug wundern und freuen. Mehrere Tage kann er angenehm zubringen, um allenthalben die zahlreichen gemeinnützigen, industriellen und Handelsanstalten zu besichtigen, und dabei wird er noch von manchen neuen Projekten hören. Nur die Postanstalt läßt Manches zu wünschen übrig, und es ist zu hoffen, daß ein Platz, wie Triume, wo auch eine Handelskammer ihren Sitz hat, auch in dieser Beziehung die nöthige Berücksichtigung finden werde.

Deutschland.

Aus Berlin wird der „Oesterr. Ztg.“ geschrieben:

Die Nichtgenehmigung der beiden hier projektirten Kreditgesellschaften erregt in allen Kreisen die größte Sensation. Auf Seiten der Regierung ist unter den Motiven besonders der bedenkliche Zustand des hiesigen Geldmarktes geltend gemacht worden, der durch die Zeichnung so bedeutender, alle Kapitalien herausfordernder und an sich reißender Geldmächte leicht noch zu einer beschleunigten Krisis gedrängt werden könnte. Der Axiotageschwundel hat hier allerdings in der letzten Zeit so stark gewirksam gewirkt, daß ein großer Sturz nicht lange mehr ausbleiben zu wollen schien. Aber man glaubt nicht, daß dieß

die einzigen Beweggründe gewesen sind, welche die Staatsregierung zur Verweigerung der Genehmigung bestimmt haben. Die beiden, durch Notabilitäten des Grundbesitzes und der Börsenwelt projektirten Gesellschaften begannen schon vor ihrer definitiven Konstitutionierung sich mit ihren Operationen zu verwickeln und riefen dadurch in bedeutenden und hohen Kreisen starke Rivalitäten hervor, welche durch ihre Gegenwirkung zur Unterdrückung beider Institute geführt haben. Die nachtheiligen Folgen dieser Unterdrückung befürchtet man aber hier darin, daß die Banken der kleineren Staaten, die rings umher in der Nachbarschaft aufgetaucht sind, jetzt mehr und mehr die preussischen Kapitalien zu sich abziehen lassen und zu ihrem Vortheile die Hindernisse verwenden werden, welche sich in Preußen den neuen Aktiengesellschaften gegenübergestellt haben. Zugleich erfährt man jedoch, daß von Seiten der preussischen Regierung und einzelner deutscher Nachbarregierungen eine Verständigung über die bei der Konzeptionierung projektirter Kreditinstitute zu befolgenden Grundsätze angestrebt wird.

Frankfurt, 24. März. Der Ausschuss des Bundestages, welcher mit der Eingabe einer Anzahl Zeitungs-Redaktionen wegen des Eigenthumsrechts der telegraphischen Depeschen betraut worden, hat eine Aufforderung an sämtliche Regierungen ergehen lassen, um sich über den Gegenstand zu erklären und Vorschläge zu machen, wonach dann der Bundestag denselben weiter in die Hand nehmen wird.

Italien.

Bekanntlich hat die piemontesische Regierung die Kolonisation der Insel Sardinien beschlossen, und diese einer Aktiengesellschaft anvertraut. Um dieselbe in zweckentsprechender Weise durchzuführen, muß nothwendig der Einwanderung Vorschub geleistet werden. Dieß erklärt sich durch sich selbst; bis zur Unerklärlichkeit überraschend ist es aber, daß man in einem Lande, in welchem eine gleichsam grundsätzliche Abneigung gegen das deutsche Element heimisch ist, nun plötzlich der Einwanderung aus Deutschland das Wort zu reden beginnt. „Il Piemonte“, ein Blatt, das als inspirirt gilt, erklärt sich in einem langen „Premier“ für diese Einwanderung, und setzt im wohlwollenden Tone die Vorzüge der Deutschen zu diesen Zwecken auseinander.

Schweiz.

In Bezug auf die Stellung der Israeliten in der Schweiz hat der Bundesrath in den letzten Tagen folgenden Beschluß gefaßt: Die Schweizer Israeliten genießen alle Rechte der Bundesverfassung gleich den übrigen Schweizer Bürgern, mit Ausnahme derjenigen, von welchen die Bundesverfassung sie speziell ausschließt. Damit ist der in manchen Kantonen geltenden Willkür der Juden abgeschüttelt.

Großbritannien.

Was aus der deutschen Legion werden soll, wenn der Friede abgeschlossen ist, scheint noch nicht bestimmt zu sein. Bekanntlich hat sich die englische Regierung verpflichtet, sie entweder ein Jahr nach dem Friedensabschluß im Dienst zu behalten (an welchem Orte es ihr beliebt) oder den Entlassenen den Sold für ein ganzes Jahr auszuzahlen. Letzteres dürfte kaum der Fall sein, und so weit die „Engl. Corr.“ unterrichtet ist, wäre es am Wahrscheinlichsten, daß die Legion in Varna, Candia oder an anderen Punkten der Türkei verwendet wird. Unter den Legionären in Shorncliffe dagegen ist die Besorgniß ziemlich allgemein, daß sie von der britischen Regierung nach Indien, dem Cap oder sonst entlegenen Kolonien geschickt werden sollen. Diese Angst scheint aber durchaus unbegründet, denn abgesehen davon, daß die Legion, die keine Weiber mit sich führt und zumeist von nichtenglischen Offizieren kommandirt wird, für den Dienst in den Kolonien schlecht paßt, würde es auch die Mühe und Kosten des Transportes für die bloße Dauer eines Jahres nimmer lohnen. Thatsache bleibt es, daß diese Angst vor Garnisonsdiensten in tropischen Klimaten, unter Kaffern und Busch-

männern im Lager von Shorncliffe so gewaltig ist, daß sie, verbunden mit andern Täuschungen, viele Desertionen veranlaßt. Ist es nun, daß diese gar zu häufig vorkommen oder auch, daß die englische Regierung froh wäre, wenn die ganze Legion jetzt, wo man sie schwerlich mehr vonnöthen hat, mit Sack und Pack davon ließe — genug, Desertionen werden sehr gelinde, etwa mit mehrwöchentlichem Arrest, bestraft (Stockprügel sind verpönt) und so wird mancher Bursche ein Ausreißer, den die Furcht vor einem strengen Kriegsgericht sonst wohl an seine Fahne gefesselt hätte. Die Legionäre selbst helfen einander kameradschaftlich fort, so gut es geht.

(Die britisch-deutsche Legion (so meldet „Morning Star“) wird nach Abschluß des Friedens nach dem Kap geschickt werden. Die Regierung beabsichtigt damit einen doppelten Zweck: die Garnisonirung und möglicherweise die Kolonisirung jener Landestheile. Der „Star“ bemerkt, daß sich gegen diesen Plan Vieles einwenden lasse. In der Kap-Kolonie gibt es eine Menge kleiner Forts, die garnisonirt sein wollen. Eine solche Garnison gleicht an und für sich einer Kolonie, und braucht Frauen zur Versorgung der Haus- und Feldarbeit. Aus diesem Grunde zumeist sieht es die englische Regierung gerne, wenn verheirathete Leute in die Armee eintreten. Regimenter, die nach den Kolonien geschickt werden, führten von jeher 10 bis 20 Prozent Weiber mit sich und werden es immer thun müssen, um in abgeschlossenen, von Wildnissen und feindseligen Stämmen umgebenen Grenzforts nur einigermaßen erträglich leben zu können. Die deutsche Legion ist ihrer gegenwärtigen Organisation nach ein weiberloses Korps; nur äußerst Wenigen wurde es gestattet, ihre Frauen ins Lager zu bringen; gerade nur so Vielen als eben zur Versorgung des Lagerhaushaltes nothwendig schien. Für den Kolonialdienst würde diese Zahl nicht ausreichen, und es bliebe nichts anderes übrig, als den Legionären, die verheirathet sind und ihre Frauen zu Hause ihrem Schicksale überlassen haben (es gibt deren Viele), Reisegeld zu verabsolgen, damit sie ihre Ehehälften nachkommen lassen. Das hat offenbar seine Schwierigkeiten. Eine Garnison am Kap müßte, wofern sie nach Ablauf eines Jahres nicht freiwillig dort verbleiben wollte — was doch nur von den Wenigsten anzunehmen ist — auf Kosten der Regierung wieder nach England zurückgebracht und dann sofort entlassen werden. Die Aussicht, ein Paar Tausend entlassene fremde Soldaten im Lande nach Brot herumstreifen zu sehen, ist nichts weniger als reizend.

(Prinz Friedrich von Preußen, dessen Besuch in London in der ersten Hälfte des Monat Mai erwartet wird, bleibt, wie es heißt, mehrere Wochen lang der Gast der königl. Familie in Buckingham-Palace. Seine Verlobung mit der Prinzessin Royal dürfte im Juni, die Vermählung ein Jahr später stattfinden. Die Thatsache, daß eine derartige Verschönerung der königlichen Häuser von England und Preußen bevorsteht, wird von Niemanden mehr in Zweifel gezogen und der Widerspruch, der sich in einigen Journalen vor Kurzem gegen dieselbe bemerkbar machte, wird, Angesichts der geänderten politischen Situationen, die sich nach Abschluß der Pariser Konferenzen mehr oder weniger deutlich in einer Annäherung Preußens an England charakterisiren dürfte, zuversichtlich zum Schweigen verdammt sein. Der „Economist“, dem es an losen Worten gegen Preußen seit zwei Jahren wahrlich nicht gefehlt hat, singt heute schon Hochzeits hymnen in verständlicher Prosa. Eine passendere Wahl, sagt er, hätte schwerlich getroffen werden können und es sei schwer zu begreifen, was sich gegen dieselbe einwenden ließe.

Rußland.

St. Petersburg, 21. März. Durch zwei jetzt bekannt gewordene Ufaze vom 16. Februar und 3. März sind den Kosakenheeren vom Don, von Asow und von der Donau nemmenswerthe Rechte zugestanden worden. Was das don'sche Heer betrifft, so ist folgendes verfügt:

„In Betracht, daß der Adel dieses Heeres sei-

nen Rechten nach dem Adel des Reiches gleichgestellt ist, sollen die Bezirksdeputirten des don'schen Kosakenheeres, welche den Kreisadelvorstehern in den Gouv. vernements gleich kommen, für 3 Jahre von der Gesamtheit der Beamten in den Bezirksadels-Versammlungen, aus der Mitte der Generale, Stabs- und Oberoffiziere gewählt werden.“ Den Kosaken von Asow und der Donau ist „in Rückblick auf den beständig treuen und eifrigen Dienst dieser Truppen“ die Vergünstigung zu Theil geworden, daß sämtliche Chargen in Zukunft alle Rechte und Vorrechte genießen sollen, die bisher den Chargen der Armee allein vorbehalten waren.

Neueste Post.

Wien, 2. April. Der k. k. Honorar-Legationssekretär Graf Müllinen ist heute mit dem unterfertigten Friedensvertrage von Paris hier eingetroffen.

* Nach telegraphischen Berichten aus St. Petersburg hatte das amtliche Blatt bereits am 31. März die Unterzeichnung des Friedens angezeigt. Am 1. April verkündigte ein kaiserliches Manifest den Friedensabschluß. Der einzige Zweck des Krieges, heißt es darin, die Erhaltung der Rechte der Glaubensgenossen im Orient, sei erfüllt, das Schicksal der Christen im Orient verbürgt. Um den Abschluß des Friedens zu beschleunigen, und um für die Zukunft jeden Gedanken des Ehrgeizes oder der Eroberung, welchen man Rußland zuschreiben möge, zu beseitigen, habe der Kaiser in die Aufstellung einiger Sicherungen gegen die Wiederkehr von Kollisionen im schwarzen Meere so wie in die Zeichnung einer neuen Grenzlinie in Bessarabien eingewilligt.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 23. März. Sieben Vantprojekte wurden der Pforte überreicht, ein inländisches, englisches, französisches, engl.-französisches, belgisches, holländisches und zollvereinländisches; die 3 ersteren umfassen auch die Uebernahme der Eisenbahn nach Belgrad. Die Pforte hat darüber noch nicht entschieden und scheint beide Fragen trennen zu wollen. Eine moldauische Deputation, welche Beschwerden gegen die bevorstehende Emanzipation der Zigeuner erheben wollte, ist unverrichteter Sache wieder abgereist. Heute wird ein Tedeum in der französischen Botschaftskapelle gelesen und findet Abends Beleuchtung des Botschaftsgebäudes wegen der Geburt des kaiserlichen Prinzen statt. Halil Pascha's Vermögen wurde eingezogen, seine Söhne erhalten Pensionen. In Folge der Freigebung der Donauzirkulation sind 163 Schiffe von der Sulina-Mündung im Pontus angekommen. Brussa ward abermals von einem Erdbeben heimgesucht. Der Pascha von Salonich ließ sämtliche unter fingirten Namen eingeschriebene Güter der fremden Rajah auf ihre wahren Eigenthümer eintragen.

* B a l a t l a w a, 18. März. Das Thermometer steht 17 Grad unter Null. Scorbüt und Typhus rafften noch viele Opfer weg. Der Handel ist sehr niedergedrückt und manche Fallimente werden erwartet. Ein Gasmal russischer und verbündeter Offiziere nächst der Traktirbrücke wird vorbereitet. In Eupatoria fand vorgestern eine Zusammenkunft russischer und verbündeter Offiziere statt.

* A t h e n, 27. März. Man spricht von abermaligem Wechsel der Portefeuilles der Finanzen und des Kultus. Die Herren Trearites und Sarka werden als die neuen Kabinettsmitglieder bezeichnet.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Madrid, 29. März. O'Donnell ist hergestellt. — Zu Badajoz ausgebrochene Unruhen sind sofort unterdrückt worden.

Aus Hamburg, 29. März, wird dem „Nord“ telegraphirt:

„Die englische Korvette „Firefly“ ist von Zarsund mit dringenden Depeschen des Commodore Watson an die Admiralität zu Kiel angekommen. Man erwartet in der Ditsche die Ankunft von drei englischen Linienschiffen.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 2. April, Mittags 1 Uhr.

Auch an der heutigen Börse waren Staatspapiere begehrt und fest.
Auf die Industrie-Papiere dagegen wies die Geldklemme, und war das Geschäft in denselben matt.
Bank-Aktien zeigten sich beliebt, wurden Anfangs 1107 gemacht, um zur Notiz niedriger zu schließen.
Neue Bank-Aktien 364 bis 366.
Devisen und Valuten waren im Preise gegen gestern fast unverändert, Paris insbesondere stark ausgeboten.

Amsterdam — Augsburg 101 1/2 Brief. — Frankfurt 100 1/2. — Hamburg 74 1/2. — Livorno — London 10.4 Brief. — Mailand 102 Brief. — Paris 119 1/2 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu	5 %	86 1/2 — 86 3/4
ditto	4 1/2 %	76 1/2 — 77
ditto	4 %	67 1/2 — 68
ditto	3 %	51 1/2 — 52
ditto	2 1/2 %	42 1/2 — 43
ditto	1 %	17 1/2 — 17 1/2
ditto	5 %	91 — 92
National-Anleihen	5 %	86 1/2 — 86 3/4
Lombard. Venet. Anleihen	5 %	91 1/2 — 92
Grundentlast.-Oblig. v. Oest. zu	5 %	86 1/2 — 86 3/4
ditto anderer Kronländer	5 %	78 1/2 — 81
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	92 1/2 — 93
Dedenburger ditto ditto	5 %	91 1/2 — 93
Benker ditto ditto	5 %	92 1/2 — 93
Mailänder ditto ditto	4 %	90 1/2 — 91
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834		229 1/2 — 230
ditto ditto 1839		136 1/2 — 136 3/4
ditto ditto 1854		110 — 110 1/2

Bank-Obligationen zu	2 1/2 %	60 — 61
Bank-Aktien pr. Stück		1097 — 1099
Comptableank-Aktien		99 1/2 — 100
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		333 — 333 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.		376 1/2 — 377

3 % Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft à 275 Fr.

Nordbahn-Aktien		300 — 300 1/2
Budweis-Kinz-Gesellschaft		270 — 272
Prag-Budweis-Eisenb. 1. Emission		18 — 20
ditto 2. „ mit Priorität		25 — 30

Dampfschiff-Aktien		635 — 636
ditto 13. Emission		59 1/2 — 600
ditto des Lloyd		447 — 450

Wiener-Dampfschiff-Aktien		90 — 92
Prater-Schiffbau-Aktien		66 — 68
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %		89 1/2 — 90
Nordbahn ditto 5 %		84 1/2 — 85
Gloggnitzer ditto 5 %		76 — 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %		83 — 84
Gemo-Rentcheine		12 1/2 — 13
Güterhaz 40 fl. Lose		68 — 68 1/2
Windischgrätz-Lose		23 1/2 — 24
Waldstein'sche „		23 1/2 — 24
Kriegslohn'sche „		11 1/2 — 11 1/2
Fürst Salim „		39 1/2 — 40
St. Genois „		39 1/2 — 39 1/2
Polffy „		38 1/2 — 39
R. K. vollwichtige Dukaten-Agio		5 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 3. April 1856.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	86 5/8
ditto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.	87
ditto „ „ 4 1/2 %	77 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	136 1/2
1854, „ 100 fl.	110
Aktien der österr. Kreditanstalt	334 fl. in G. M.
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester.	85 1/2
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	78 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1110 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Comptableank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	498 3/4 fl. in G. M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	379 3/4 fl. v. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	3010 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	634 in fl. G. M.

Wechsel-Kurs vom 3. April 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	101 3/8	Ujo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-eins-Währ. in 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	100 3/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	74 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10 3/4	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden	119 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	119 1/4	2 Monat.
Dukate, für 1 Gulden	para 271	31 T. Sicht.
R. K. vollw. Münz-Ducaten	5 5/8	pCent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 2. April 1856.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	5 1/2	5 3/4
ditto Rand- ditto	5	5 1/2
Gold al marco	4	4
Napoléons'or	7.58	7.58
Souverains'or	13.48	13.48
Friedrichs'or	8.20	8.20
Engl. Sovereigns	10.6	10.6
Ruß. Imperiale	8.10	8.10
Doppie	—	—
Silberagio	2	2 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 2. April 1856:

72. 66. 45. 67. 60.

Die nächste Ziehung wird in Wien abgehalten werden am 12. April 1856.

In Graz am 2. April 1856:

76. 88. 55. 22. 21.

Die nächste Ziehung wird in Graz abgehalten werden am 12. April 1856.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von	nach	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—
Personenzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Wien	Vorm.	—	—	10	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	—	10	45
von Laibach nach Triest	Nachm.	2	39	—	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief-Courier		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	3	39
von Triest nach Laibach	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	10	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	40	—	—
1. Mallopost		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—	—
11. Mallopost		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	15
von Triest nach Laibach	Früh	8	30	—	—

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 22. März 1856.

Ein Wiener Metzen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	40
Korn	—	—	3	20
Halbschicht	—	—	4	10
Korn	—	—	3	30
Gerste	—	—	3	—
Gerste	—	—	2	30
Heiden	—	—	2	30
Hafer	—	—	2	30

3. 515. (3)

Bitte zu lesen!

Der ergebene unterzeichnete Orgelbauer gibt dem verehrten Publikum hiemit bekannt, daß er Kirchenorgeln nach der besten und neuesten Art, so wie auch Phisharmoniken mit Cres-

3. 442. (3)

Die Niederlage

der k. k. priv.

Graf Carl Rinsky'schen Spiegel-Fabrik in Bürgstein

(bei den Brüdern Rospini in Graz, Herrengasse, der Rathhausecke gegenüber),

deren Erzeugnisse nicht allein in Oesterreich, sondern auch im Auslande durch ihre besondere Reinheit, Weiße und ausgezeichneten Schiffs rühmlichst bekannt sind, und beinahe einzig dastehen, macht die geziemende Anzeige, daß ihr Lager ganz neu und ansehnlicher deutlich reich angefüllt wurde.

Es befindet sich daselbst ein sehr großer Vorrath von Spiegeln sowohl ohne als mit Rahmen der verschiedensten Art in den neuesten Formen, als: Wand-, Tisch- und Leuchtspiegel, worunter sich ganz besonders Spiegel in vergoldeten Rahmen durch deren äußerst schöne, neue und geschmackvolle Vergoldung auszeichnen, zu den möglichst billigen Preisen.

Auch werden in der Niederlage Bestellungen für ebige Fabrik angenommen und schnellstmöglichst ausgeführt.

Den Herren Glas- und Möbelhändlern werden stets die Original-Fabrikpreise berechnet.

3. 8. (14)

Zahnarzt Popp's k. k. a. priv.

Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:

Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 60/1

Preis eines versiegelten Originalfläschchens sammt genauer Gebrauchs-Anweisung und Broschüre: 1 fl. 20 kr. C. M.

Bei Bestellung von einzelnen Fläschchen bittet man 30 fr. C.M. für Postgebühr einzufenden, da die Versendung franco geschehen muß.

In Laibach vorräthig bei Anton Krisper und Matthäus Kraschowitz, in Görz bei J. Auelli.



Vegetabilisches ZAHNPULVER

von J. G. Popp, Zahnarzt und Priv. Inh. des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschmerz entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

centen-Blasbalg, wie auch mit Aushaltblasbalg, einfach, doppelhändig und mit Octavinen ganz nach der neuesten und Wiener Art, in Folge seiner zu Wien erlernten und in verschiedenen Provinzen laut seinen besitzenden Allegaten zur Zufriedenheit an Tag gelegten Profession verfertigt und solche um die möglichst billigen Preise liefert. Auch werden von ihm ausgezeichnete Pfeifen und Zungenspielwerke verfertigt.

Wohnt in der Polana-Vorstadt Haus-Nr. 5, im 1. Stock, zu Laibach.

Fr. Xav. Deu,
Orgelbauer.

3. 527. (2)

Eine äußerst anmuthig gelegene Weingarten-Realität, ganz nahe an der Kreisstadt Marburg, dicht an der k. k. Kommerzialstraße und Eisenbahn gelegen, erst vor vier Monaten hergerichtet zum Eigenbau-wein-Ausschank und bereits im besten Betriebe, wird, wegen projektirter Heimkehr des Eigenthümers, aus freier Hand verkauft.

Aus Gefälligkeit gibt Herr Julius Gasteiger, im Comptoir der Herren Thomschitz und Rham in Laibach, weitere Auskunft an wahre Käufer.

3. 526. (3)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-Handlung in Klagenfurt wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen, der der krainischen und deutschen Sprache kundig ist, unter annehmbaren Bedingungen sogleich aufgenommen. Auskunft hierüber erteilt aus Gefälligkeit Herr Pesjak und Söhne in Laibach.